

Der Schreibkalender als Geschichtsquelle

Von HERWIG EBNER*

Die Kalenderforschung als Zweig der kulturhistorischen Volkskunde wird in Österreich seit langem gepflegt¹. Von der österreichischen Geschichtsforschung wurden Kalender bislang weniger beachtet. 1959 erschien im Jahrbuch der Stadt Linz die Arbeit von Franz Stroh über den Steckkalender eines Linzer Stadtbürgers von 1594; Hanns Jäger-Sunstenau handelte 1961 im Jahrbuch des Vereines für die Geschichte der Stadt Wien über den aufschlußreichen Notizkalender des Wiener Stadtbuchhalters Matthias Händler aus dem Jahre 1670. Verschiedentlich wurden Schreibkalender in der Literatur zitiert². Der Jubilar nahm als Illustration seines Werkes „Der Frühkapitalismus in Innerösterreich“ seltene Stadtansichten aus Schreibkalendern auf.

Handgeschriebene Kalender kannten schon die Griechen und Römer. An sie knüpfte seit dem 4. Jahrhundert der frühchristliche Chronograph an. Die Bibliothek der Zisterze Rein bei Graz verwahrt den angeblich ältesten deutsch geschriebenen Kalender Wurmprechts von 1373³. Erst mit der Verbreitung der Buchdruckerkunst erhielt der Kalender gegen Ende des 15. Jahrhunderts die neuzeitliche Form. Die ersten gedruckten Kalender aus der Mainzer Offizin des Johannes Gu-

* Herzlich zu danken habe ich Herrn Universitätsprofessor Dr. Friedrich Hausmann, der mir die für ihn vorgesehenen Seiten zur Veröffentlichung dieser Studie freundlicherweise überlassen hat.

¹ Vgl. L. Bein, Geschichte des steirischen Mandlkalenders, Graz, 1912; O. Wonisch, Der St. Lambrecht Holzkalender. Der Wächter 5 (1922) 17—27. Der Kalender vom Jahre 1483. Mitteilungen des Histor. Vereines für Steiermark 10 (1861) 67, und W. Uhl, Unser Kalender in seiner Entwicklung, Paderborn, 1893. — K. Wagner, Der Krakauer Schreibkalender, ein Kulturspiegel dreier Jahrhunderte („Neuer Krakauer Schreib-Kalender“ für das Jahr 1929, S. IV—XVI). — V. Thiel, Aus der Geschichte des Grazer Kalenderwesens (Grazer Schreib- und Amtskalender 1934, S. 159—164).

² In den Beiträgen zur Geschichte der Musikpflege in der Steiermark (Mitteilungen des Histor. Vereines für Steiermark 37, 1889, 121) bezieht sich F. Bischoff auf den „Neuen Gräzerischen Schreibkalender“ vom Jahre 1764, in dem der Grazer Stadtpfarrorganist Niklas Gütl genannt wird, der Kaiser Friedrich III. 15.000 Taler geliehen haben soll. — Vgl. ferner A. Riegl, Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung 9 (1888) 82 ff; K. Pfister, Teutscher Kalender (Neudruck des Augsburger von 1490), 1922, und F. Popelka, Geschichte der Stadt Graz, 1928, I. Bd., 25.

³ Handschrift 204, Perg., Stiftsbibliothek Rein.

tenberg sind der Astronomische Kalender für 1448 und der Türkenkalender für 1455 mit einem Aufruf zur Abwehr der Türken nach dem Fall von Konstantinopel. 1490 wurde zu Augsburg der „Teutsche Kalender“ gedruckt. Neben jedem Datum waren die Namen im Hinblick auf die katholische Heiligenverehrung und die damit zusammenhängenden Kirchenfeste vermerkt. Seit dem 16. Jahrhundert erschienen sodann jährlich die sogenannten „Tagbüchl“ oder „Almanache“. Viele von ihnen enthielten zusätzlich Wetterregeln, Weisheitssprüche, astronomische und astrologische Hinweise, Angaben über Glücks- und Unglückstage, Rezepte, Prognosen und Arbeitsanleitungen für Landwirte⁴. Lebendig offenbaren sich gerade in den Prognosen die Sorgen und Wünsche des Landedelmannes und des Bauern um Frucht und Vieh, um Wetter und Jahreszeit, um Arbeit und Preis. Durch Aufnahme kleiner Erzählungen und Bilder vermittelte der Kalender volkstümlichen Lesestoff. Da Bücher teuer kamen, war neben der Bibel, dem Gebetbuch und den Hauspostillen der Kalender oft das einzige Druckwerk, das eine bäuerliche Familie besaß⁵. Kalender galten als beliebte Geschenke. In den Alpenländern war der Holzkalender noch weit über das 16. Jahrhundert hinaus verbreitet. Die steirischen Bauern begannen erst seit dem Ende des 18. Jahrhunderts an Stelle der Kalenderbrettchen gedruckte Jahreskalender zu benutzen⁶. Bis zur Gegenwart wurden immer wieder Kalender herausgegeben; der alte „Krakauer Schreibkalender“ 1946 als „Österreichischer Schreibkalender“ neu aufgelegt⁷.

Schreibkundige hatten sich mitunter zwischen die bedruckten Seiten lose Blätter gelegt oder eingehftet, um Raum für wichtige Vermerke zu erhalten. Bald kamen die Drucker und Herausgeber der Kalender diesem Bedarf nach. Sie ließen jeweils eine oder mehrere Seiten zwischen den einzelnen Monaten unbedruckt. So entstand der Schreibkalender, eine Art Notiz- oder Wirtschaftsbuch für tagebuchartige Eintragungen. Verschiedentlich wurden ältere Kalender für zeitlich jüngere Notizen verwendet. So enthält der Salzburger Schreibkalender vom Jahre 1723 Aufzeichnungen zum Jahr 1834, der Grazer Kalender von 1792 solche für die Jahre 1810 bis 1815/21. Auf die praktische Verwendung des Schreibkalenders als Wirtschaftsbuch weist auch der

⁴ Vgl. das 1592 erschienene „Calendarium perpetuum“ des Johannes Coler.

⁵ Vgl. F. Popelka, Geschichte der Stadt Graz, 1928, 2. Bd., 595.

⁶ Die Darstellungsweisen des steirischen Bauernkalenders zeigen noch im 19. Jahrhundert Anklänge an den Holzkalender. Vgl. J. Zahn, Steiermärkische Geschichtsblätter 3 (1882) 226 f. und A. Riegl, Ein Kärntner Bauernkalender, Carinthia I, 81 (1891) 13 ff.

⁷ Vgl. Grazer Schreib- und Amtskalender... für Familie und Kontor, Graz, 1929—1938; Nationalbibliothek Wien, 45276 — C Per.

Vermerk im Lengheimer Archivinventar zum Jahr 1622 hin: „Ettliche allte Schreibcallender, in wellichen der Diener unnd andern Gesindts Lidlohnsposten aufgeschriben. Sein solliche der Frau Wittib zu ihrer Nachrichtung — damit sie aines Thails Gesindt abfertigen khan — zuegestöllt worden“⁸. Auch die Kalender des Erasmus Friedrich Freiherrn von Herberstein auf Gutenhag dienten, dem Vermerk „ist schon ihn den nachgehenden Callender eingethragen worden“ zufolge, korrekter Buchführung⁹.

Bei den von mir durchgesehenen Schreibkalendern des Steiermärkischen Landesarchivs in Graz ließ sich seit der Mitte des 18. Jahrhunderts ein Nachlassen der handschriftlichen Eintragungen zugunsten des Druckes feststellen. Hatte sich der Leser früher am Kalender erbauen können, so wurde er seit dem Zeitalter der Aufklärung belehrt. Ökonomische Abhandlungen, Darlegungen über neue und bessere Wirtschaftsweisen in der Landwirtschaft, topographisch-statistische Länderbeschreibungen und Erfindungen sowie die Reichsgeschichte standen im Mittelpunkt des Interesses. Die Kapuziner am Graben zu Graz gaben den alten privilegierten und sehr gesuchten „Grätzer Kalender“ heraus, der neben zahlreichen Neuigkeiten eine sehr lesenswerte, freimütig verfaßte vaterländische Geschichte enthielt, die ihrer Zeit weit voraus war¹⁰.

Ausführlich kündigte Ignaz de Luca am Vorblatt zum sechsten Band seiner 1785 erschienenen „Staatsanzeigen“ den „Wienerischen Taschenkalender zum Nutzen und Vergnügen für das Jahr 1785“ als ersten Nationalkalender an. „Es ist zu vermuthen“, so schreibt er, „daß ein Kalender, der das Vaterländische mit dem Fremden verbindet, viele Abnehmer finden werde.“¹¹ Der vom Hofastronomen Abbé Hell verfaßte, bei Anton Tedeschi verlegte Grazer Schreibkalender von 1791 behandelte Erzeugnisse, Kunstprodukte und Fabriken Österreichs. Er war zur Information für Händler und Künstler bestimmt. Immerhin verdienen auch diese meist als „Vaterländische“, „National-“ oder „Reichskalender“ bezeichneten Hand- oder Taschenbücher als Geschichtsquelle Beachtung.

Zahlreiche Schreibkalender werden heute von Archiven, Bibliotheken, Klöstern, Antiquariaten und von privaten Sammlern bewahrt. Statt-

⁸ F. O. Roth, Das verlorene Lengheimer Archiv 1326—1800. Mitteilungen des Steiermärkischen Landesarchivs 12 (1962) 118.

⁹ Nürnberger Kalender 1664. StLA-Graz.

¹⁰ Vgl. J. Wallner, Die Grazer Stadtfahne. Zeitschrift des Histor. Vereines für Steiermark 12 (1914) 25, und den von J. Wichner erwähnten „Kriegs-Mord-Nothkalender“ mit historischen Notizen (Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen 18, 1882, 11.

¹¹ Auch im 4. Bd. der „Staatsanzeigen“, S. 285, Nr. 66, empfiehlt Ignaz de Luca den vom Wiener Buchhändler Baader monatlich verlegten Haus- und Wirtschaftskalender.

lich ist der Bestand des Steiermärkischen Landesarchivs¹². Das Archiv des Zisterzienserstiftes Rein enthält gegen zweihundert solcher Exemplare¹³. Unter den Sammlern wäre der Wiener Georg Eckl (1863 bis 1929) zu nennen, der eine Sammlung von mehr als siebenhundert Almanachen von der Mitte des 18. Jahrhunderts an besaß¹⁴.

Schreibkalender führen neben den Angaben über die Erscheinungsorte die verschiedensten Titel¹⁵. Ebenso vielfältig waren sie nach Format und Ausstattung. Auch die Preise der Kalender zeigen große Unterschiede. 1733 befanden sich im Landhaus zu Graz unter 652 gelieferten Kalendern im Wert von 287 fl. 53 kr. nicht weniger als dreizehn verschiedene Arten für die Standesherren im Landtag, für die Beamten und für die Dienerschaft. Es gab große illuminierte Tafelkalender um 2 fl. pro Stück, solche ohne Illumination um 34 Kreuzer; 44 Schreibe-kalender im Quartformat mit Titel oder mit Tafel um 1 fl. 8 kr., 77 Schreibe-kalender mit „Modi-Papier“ um 20 kr., „Sakhcallender“ um 18 kr., „Englische Wahrsager“ um 17 kr. und Hofkalender um 1 fl.¹⁶. Als 1775 wegen des der Wiener Akademie erteilten Privilegs der jährliche Verkauf von Kalendern bei Buchdruckern und Buchhändlern erhoben wurde, ergaben sich für die Stadt Krems an der Donau folgende Zahlen: 8000 große Schreibe-kalender in Quart, 13.500 mittlere, 4000 kleinere Schreibe-kalender, 13.000 Bauernkalender und 5000 lange Bauernkalender. Besonders begehrt war der alte Kremser Kalender im Klein-quartformat¹⁷.

Bemerkenswert sind die Kalendereinbände. Meist wurden sie aus verschiedenfarbigem Leder hergestellt, dem allerlei Kunstvolles eingepreßt war. Die Kalender Adeliger zierte man mit Namen, Titel und mit Wappen. Dann wieder bevorzugten die Drucker Porträts von Kaisern,

¹² Diese Kalender bilden im wesentlichen die Grundlage der vorliegenden Studie. Bei den folgenden Zitaten werden die Kalender mit Erscheinungsjahr und gekürztem Erscheinungsort angegeben: A = Augsburg, G = Graz, K = Krakau, L = Lemberg, M = München, N = Nürnberg, P = Prag, R = Regensburg, S = Salzburg, StG = St. Gallen, T = Tyrnau, W = Wien, We = Wels.

¹³ Ihren Inhalt werde ich in einer eigenen Studie behandeln.

¹⁴ Österreichisches Biographisches Lexikon I. 214.

¹⁵ Einige Beispiele: 1572 „Newer Historien- und Schreibe-kalender“, 1659 „Neuer und alter teutscher Friedens- und ausländischer Königreichs Kriegskalender“, 1666 A „Diarium catholicum“, 1670 „Neuer und alter Zeit- und Wunderkalender“, 1670 N „Ver-rätherer Calender Schreiberey- und eitler Werck-Calender“, 1696 N „Jacob Ferd. Fel-bers immerwährender Haus- und Landwirtschaftskalender“, 1751 „k. k. Hof- und Ehrenkalender“, 1787 L „Katholisch-protestantischer Almanach“, 1800 G „Vaterländischer Kalender — Der Steyerländer“ und 1801 „Österreichischer Toleranzbote — Ein Reichskalender“.

¹⁶ J. Zahn, Steirische Miscellen (Graz 1899), 194 f. — Der von Ignaz de Luca im 6. Bd. der „Staatsanzeigen“ 1785 angekündigte „Wienerische Taschenkalender“ wurde mit einem Schuber um 45 kr., mit Pergamenteinband und vergoldet samt einem Schreibtäfelchen um 1 fl. verkauft.

¹⁷ A. Kerschbaumer, Geschichte der Stadt Krems (Krems 1885) 409.

Kirchenvätern und von Philosophen oder Allegorien. Interessant sind die Stadtansichten am Einband oder am ersten Blatt vieler Kalender¹⁸.

Die Mehrzahl der von mir bearbeiteten Schreibkalender erschien in Graz während der Jahre 1573 bis 1817. Der erste Grazer Kalender war schon 1561 gedruckt worden¹⁹. Magister Hieronymus Lauterbach — sein Bruder betrieb mit Zacharias Bartsch eine Druckerei — hatte ihn der steirischen Landschaft gewidmet, die ihm dafür ein Honorar von 30 Talern zuerkannte²⁰. Von 1562 bzw. 1600 an erschienen sodann die Grazer Kalender jährlich mit beigehefteten „Practica“. Ihr Verkauf bedeutete ein gutes Geschäft. Streitigkeiten unter den Verlegern blieben nicht aus. So verlegte die Druckerei Georg Widmanstetter den für Katholiken bestimmten Kalender des landschaftlichen Physikus Doktor Jakob Strauss; für die Protestanten wurden bei Hanns Schmidt die Kalender des Magister Georg Stadius und des Johannes Kepler herausgegeben²¹. Der erste Keplersche Kalender war 1595 der steirischen Landschaft gegen ein Honorar von 20 Gulden gewidmet worden²². Während die Kalender Keplers für 1596 und 1597 nicht auffindbar sind, bringt der Kalender von 1599 einen kurzen Bericht des berühmten Astronomen über die Sonnenfinsternis vom 7. März 1598. Sein Kalender für das Jahr 1600, der im Landhaus zu Graz gedruckt worden war, entging am 8. August 1600 knapp der öffentlichen Verbrennung²³. Als weitere Kalenderautoren erscheinen in Graz Gregor Farenysch aus Zagreb, Bernhard Beck, Franz Xaver Müller und Abbé Hell. Als Verleger begegnen neben dem Formschneider Zacharias Bartsch²⁴, Hanns Schmidt und der Familie Widmanstetter 1787 Andreas Leykam, 1789

¹⁸ Vgl. 1582 Wien, 1582 Augsburg, 1583 Judenburg, Bruck a. d. Mur, Graz, 1627 W (Abb. v. Wien), 1652 W (Abb. d. Stadt Graz vom Süden), 1666 A (Bilder und Wappen von Graz, Klagenfurt, Laibach und Görz, dazu ein Spruch: „Saltz, Ertz, Eysen, Getreid und Wein reiche innerösterreichische Landen Schatz sein. AEIOV“), 1676 S und 1677 S (Abb. von Salzburg), 1684 T (Ansicht von Graz), 1731 P (Abb. von Prag), 1737 A (Ansicht von Augsburg), 1744 S (Ansicht von Graz), 1747 S (Abb. des Domes und der Stadt Salzburg), 1770 (Ansicht von Laibach).

¹⁹ Vgl. F. Popelka, Geschichte der Stadt Graz, 1928, 2. Bd., 592 ff. und J. F. Schütz, Aus der Frühzeit der steirischen Drucker, Zeitschrift des Histor. Vereines für Steiermark 30 (1936) 29 und 31 (1937) 110.

²⁰ Andere Kalenderhonorare in den landschaftlichen Ausgabebüchern im StLA-Graz.

²¹ R. Peinlich, Zur Geschichte des Buchdruckes, der Bücherzensur und des Buchhandels in Graz. Mitteilungen des Histor. Vereines für Steiermark 27 (1879) 138, 162, 164 ff. — V. Thiel, Geschichte der Offizin Widmanstetter in Graz (Gutenberg-Jahrbuch 1935, 193—204).

²² F. P. Lang vermutet in Joh. Kepler auch den Verfasser des schön geschriebenen Grazer Kalenders für das Jahr 1594 in der vatikanischen Bibliothek in Rom (Mitteilungen des Histor. Vereines für Steiermark 41, 1893, 281 ff.).

²³ R. Peinlich, a. a. O., 167.

²⁴ Dem Kalender zufolge war seine Druckerei in der Schmiedgasse, nach F. Popelka, Geschichte der Stadt Graz, 1928, 2. Bd., 596, aber im Reinerhof in der Sackstraße.

Anton Karl Prugmayer, 1790 Nicolaus Finsterbusch in der Herrengasse, 1791 Anton Tedeschi und Franz Schrökenfux, 1792 Johann Nepomuk Behr in der Postgasse, 1796 Magdalena Stichelbergerin, 1800 Johann Kienreich und 1817 Joseph Franz Kaiser nahe dem Murtor.

Auch in anderen Städten erschienen vornehmlich seit dem 16. Jahrhundert Schreibkalender, so zu Augsburg, Berlin, Klagenfurt²⁵, Krakau, Leipzig²⁶, Lemberg, München, Nürnberg, Prag, Regensburg, Salzburg, St. Gallen, Tyrnau, Wels und Wien. Wie bei den Grazer Kalendern wurden auch bei ihnen die Drucker mit genauer Adresse und die Verfasser mit allen Titeln genannt. Unter den Autoren waren Astronomen, fürstliche Leibärzte, Professoren der Mathematik und der Medizin verschiedener deutscher und polnischer Universitäten, Notare, Pfarrer, Jesuiten, Historiographen und Poeten, aber auch Männer, die sich, wie der Nürnberger Jacob Holderbusch 1668, etwas überheblich als der „göttlichen Waarheit Liebhaber“ bezeichneten. Der 1670 bei Christoph Gerhard zu Nürnberg gedruckte Notizkalender trägt die bemerkenswerte Aufschrift: „Verrathener Calender-Schreiberey- und Eitelkeiten-Calender welcher gestalten das heutigtägige gemeine Calenderschreiben nicht allein gantz keine Kunst, wie die Einfältigen glauben, sondern auch in vielen Stücken eine allgemeine Weltbetriegerey sey.“ Von einigen Verfassern ist sogar das Porträt auf der Titelseite ihres Kalenders erhalten²⁷. Manche Autoren arbeiteten für Druckereien in verschiedenen Städten, andere blieben einer Stadt oder einer Druckerei treu. Verschiedentlich hatten sie vom Landesfürsten oder vom Kaiser Privilegien für einzelne Kalenderarten erwirkt. Überdies sind bei vielen Kalendern auch die Namen der Künstler, besonders der Kupferstecher, die den Kalender illustrierten, vermerkt. Ihre Namen lassen sich über Jahrzehnte verfolgen.

Kalender wurden angesehenen Persönlichkeiten gewidmet, so einer 1593 dem Markgrafen von Brandenburg²⁸, den Äbten von Göttweig²⁹ und St. Lambrecht-Altenburg³⁰, dem Grafen Johann Joachim von Sinzen-

²⁵ Vgl. über den ältesten Klagenfurter Kalender, verlegt bei Georg Krammer, 1662, Carinthia I, 49 (1859) 163. — 1654 erstellte der Kärntner Astrologe Johann Georg Götz zu Klagenfurt eine Prognose, die dem 1655 bei Wolf Endter d. Ä. zu Nürnberg gedruckten Kalender beigegeben wurde. — 1557 verfaßte der Kärntner Bartholomäus Reysacher, Doktor der freien Künste, der Mathematik und Medizin zu Wien, einen Kalender, der bei Michael Zimmermann im St. Annenhof zu Wien verlegt worden war.

²⁶ Hier wurde 1621 der Schreibkalender des Anton, Dompropst und Erzpriester zu Seckau, gedruckt, der dem Bürgermeister und Rat von Großglogau in Niederschlesien gewidmet war.

²⁷ 1659 N.

²⁸ 1593 N.

²⁹ 1627 W.

³⁰ 1652 W.

dorf³¹, dem Burggrafen zu Kärnten Graf Johann Andreas von Rosenberg oder dem Bürgermeister und Rat von Wiener Neustadt, wobei alle Ratsmitglieder namentlich angeführt erscheinen³².

Inhalt der Schreibkalender

Zunächst sind gedruckte Darstellungen und handschriftliche Eintragungen zu unterscheiden. Letzteren gebührt wegen ihrer Einmaligkeit der Vorzug.

1. Gedruckte Darstellungen

Wie schon erwähnt, sind die Verfasser mit Namen, Titel und Beruf, die Drucker, Verleger, Buchbinder und Händler mit Namen und Adresse, gelegentlich auch die Illustratoren genannt. Sodann folgen die Fest- und Feiertage sowie Taufnamen, die mitunter auch gedeutet werden. Daran schließen sich Voraussagen von Witterungs- und Himmelserscheinungen, über Ernteerträge, Teuerungen und Krankheiten, Weisheitssprüche sowie Wetter- und Lebensregeln in Prosa oder gereimt. Ab und zu wird auch auf Katastrophen in der Vergangenheit hingewiesen³³. Ein Schreibkalender mußte aber auch „mit schönen, nützlichen und lieblichen Historien gezieret“ sein. Die Herausgeber kamen dieser Forderung unter Beachtung des jeweiligen Publikumsgeschmackes oder des Staatsinteresses gerne nach. Fast jedem Schreibkalender wurde als Anhang ein Prognostikon beigegeben, dessen Inhalt in vieler Hinsicht aufschlußreich sein kann. 1573 klagt Magister Lauterbach in der Vorrede über die geringe Gottesfurcht und über den geringen Christenglauben in der Welt. Die Nürnberger Prognose von 1667 nennt alle berühmten Astronomen der Zeit.

Im folgenden soll schlagwortartig eine nach Themen gegliederte Zusammenstellung der in der Kalenderreihe des Steiermärkischen Landesarchivs enthaltenen gedruckten Darstellungen geboten werden.

a) Allgemeine Geschichte

- 1593 Historien zur Geschichte des Hauses Brandenburg; Zusammenstellung historischer Daten.
- 1635 Geschichte König Heinrich VIII. von England.
- 1652 Geschichte Kaiser Ferdinands II.
- 1659 N Angaben über Kommando und Truppenstärke Wallensteins.
- 1685 NS Die Belagerung Wiens 1683 mit Plan und Anmerkungen über das Bistum des Hl. Severin in Wien.

³¹ 1657 K.

³² 1652 W.

³³ 1627 W.

- 1698 N Beschreibung der Gesandtschaften Zar Peters I. und des Kurfürsten von Brandenburg.
 1670 N Denkwürdige Ereignisse der Stadt Nürnberg.
 1672 N Die Schlacht bei Liegnitz und an der Steinauer Brücke 1634.
 1674 N Die Schlacht bei Nördlingen.
 1682 K Geschichte der römischen Kaiser.
 1683 W Kriegsempörung 1592.
 1722 W Beschreibung der Stefanskirche zu Wien.
 Die Entzündung der 1705 Laternen zu Wien.
 1731 P Beschreibung der Schlacht am Weißen Berg bei Prag.
 1745 W Aussprüche berühmter Herrscher.
 1745 S Die Heldentaten des Prinzen Eugen.
 1756 G Geschichte Kaiser Maximilians I.
 1774 W Geschichte der Babenberger und Habsburger.
 1787 G Biographie Maria Theresias.
 1791 G Die Heldentaten Laudons.
 1814 K Geschichte Kaiser Josephs II.

b) Wirtschafts- und Rechtsgeschichte

- 1637 We Verzeichnis der Jahrmärkte und Messen in deutschen Städten.
 1647 W Verzeichnis der Jahrmärkte in Österreich (ebenso 1652 W).
 1650 W Verzeichnis der Boten und Postkutschen.
 1652 W Verzeichnis der Tabellarii zu Wiener Neustadt und Graz.
 1659 N Jahrmärkte in Europa — Maßangaben.
 1672 N Über die Auflösung von Wappen.
 1683 W Die Torsperrordnungen der Stadt Wien (ebenso 1722 W).
 1722 W Beschreibung aller Weingärten in Niederösterreich.
 Bergrechtssatzungen in Niederösterreich.
 Jahrmärkte in Niederösterreich.
 1731 P Beschreibung aller geistlichen und weltlichen Würdenträger Böhmens sowie der Beamten mit Angabe des Wohnortes.
 Jahrmärkte in Böhmen.
 1736 S Gedanken über die Vermehrung des Kornes.
 1745 W Verzeichnis der niederösterreichischen Regierungsferien.
 1747 Innerösterreichischer Instanzenkalender — Schematismus über die Vordernberger Beamten.
 1748 W Umrechnungstabelle für Münzen — Weingärten in Niederösterreich.
 1770 Über den Ackerbau und über die Zubereitung des Mistes.
 1777 G Über die Melonenzucht — Von den Bäumen.
 1787 L Unterricht für den Landmann über Tone und Kiese.
 1791 G Fabriken in Österreich.
 1792 G Über die Wertigkeit der Münzen³⁴.
 1800 G Produktionszahlen der steirischen Industrie.
 Frohnleitener Wirtsrechnung vom Jahre 1612.
 1801 W Über Kartoffeln oder Erdbirnen.
 1817 Geschichte der Steiermark — Beschreibung des Judenburger Kreises.

c) Steirische Landesgeschichte

- 1666 A Verzeichnis der landesfürstlichen Märkte in der Steiermark.
 Extrakt über die zu Graz ankommenden und abgehenden Postboten — Sage des Wappens von Judenburg.
 1673 N Bericht über den Tattenbach-Prozeß.
 1792 G Topographie des Grazer Kreises; Beschreibung der Stadt Graz und anderer Städte des Grazer Kreises (fortgesetzt 1793 G).

³⁴ In diesem Kalender ist auch eine Maßangabe für die Zeit um 1814: 224 Tropfen = 1 Nußschale, 24 Nußschalen = 1 Trinkglas, 3 Trinkgläser = 1 Seidel.

- 1800 G Genealogische Nachrichten über den Adel der Steiermark.
 Grazer Wegeweiser — Produktionszahlen der steirischen Industrie.
 1817 Geschichte der Steiermark — Beschreibung des Judenburger Kreises.
 1818 G Geschichte der Bischöfe von Seckau — Historische Begebenheiten (für die Steiermark werden 150 Burgen angegeben).
 1819 G Kaiser Joseph II. in Paris — Brief Erzherzog Johanns an Hofrat Herrmann, Ritter von Herrmannsdorf.

d) Geographie

- 1573 G Beschreibung der Stadt Graz.
 1666 A Register der Städte, Länder und Königreiche.
 1670 N Beschreibung der Stadt Kempten.
 1672 N Beschreibung des russischen und persischen Reiches (auch 1677 N).
 1673 N Bild vom Untergang der Insel Stanchio — Neuigkeiten von Reisen in die Südsee und nach Amerika.
 1774 Beschreibung von Algier.
 1786 L Physikalisch-geographisch-statistischer Brief über Galizien.
 1792 G Beschreibung Norwegens.
 1798 G Geographisch-statistischer Abriß des Herzogtums Kärnten.
 1800 G Vorschlag zur Veranstaltung einer dreijährigen vaterländischen Entdeckungsreise.
 1801 W Beschreibung des Markgrafentums Mähren.
 1818 G Übersicht über die nordamerikanischen Freistaaten 1790—1810; Volksmenge europäischer Staaten.

e) Naturwissenschaft und Technik

- 1659 N Tierärztliche Anweisungen.
 1672 N Arzneikalender.
 1676 S Auslegung der Schulpraktiken von Salerno.
 1677 S Über die Gartenbaukunst. — Handseifenrezepte (auch 1683 G). Rezept: „Wie man nicht gleich betrunken wird.“³⁵
 1683 G Angaben über Hausapotheke und Blumenzucht.
 1684 T Über die Befestigungskunst.
 1699 T Beschreibung einer Maschine für Kirchenlampen.
 1732 S Die Charonhöhle bei Neapel.
 1739 S Über den Strauß und über die Veränderung des Hufeisens.
 1754 G Arzneien und Rezepte.
 1783 L Die Erfindungen der einzelnen Jahrhunderte.
 1784 L Neue Entdeckungen.

f) Verschiedenes

- 1673 N Über die Weltuntergangsstimmung 1673.
 1677 S Über Weltwunder und verschiedene Kunststücke, z. B. wie man ein auserlesenes Gedicht abfaßt oder wie man Vögel mit der Hand fängt.
 1747 S Von der Haushaltskunst: Ein Rezept, wie man mit 365 Talern jährlich ohne Wucher und ohne Verletzung des Gewissens 1000 Taler gewinnen kann. — Über die Steirer.
 1774 W Erzählungen über adelige Damen. — Das Goldene Vlies.
 1791 G Gedichte, Sinnsprüche, Wetterregeln und meteorologische Angaben.
 1792 G Anekdoten, z. B. Menschikow — Vom Bäckerjungen zur Berühmtheit; Bierlied für Deutsche; Sitten- und Tugendlehren.
 1801 W Sittenlehre der Miß Bewill.

³⁵ „Nimm Saft vom weissen Kohl, Granatapfelsaft 4 Loth, Essig 2 Loth, koch es miteinander, mache daraus einen Syrup, gib dem Sauffer davon 2 Loth zu trinken, ehe er anhebet zu trinken, so wird er nicht trinken.“

2. Handschriftliche Eintragungen

Der Wert und Reiz dieser persönlichen Aufzeichnungen liegt vor allem in deren Authentizität und Unmittelbarkeit. 1592 lesen wir am Vorsteckblatt des St. Gallener Kalenders: „Schreibcalender in meinen Diennstsachen darinnen am meisten anders vermerckt wierdet.“ So war es denn auch. Ereignisse des Tages, genealogisch Interessantes, wie Geburt, Taufe, Hochzeit und Tod wurden eingetragen³⁶; Taufpaten, Hochzeitsgäste, Art und Wert der Geschenke sowie der Erbschaften angeführt, berühmte Zeitgenossen als Gesprächs- oder Geschäftspartner erwähnt. Krankheiten, Krankheitsverlauf und Behandlungsart fanden schriftlichen Niederschlag. Die Schreibkalender des Erasmus Friedrich Freiherrn von Herberstein auf Gutenhag bieten wertvollste Hinweise zur Biographie eines steirischen Landedelmannes des 17. Jahrhunderts. Bemerkenswert ist die Aufzählung der Ritter, denen Johann Ernst, Prälat zu Pöllau, 1698 Feiertagswünsche schrieb³⁷. Über den Personenstand der Familien Bürg und Mehling in Wien von 1775 bis 1825 informieren die Eintragungen im Krakauer Kalender von 1795. Der Nürnberger Kalender von 1663 enthält eine namentliche Aufzählung der Konventfrauen von Göß.

Aufschlußreich sind die Hinweise auf das gesellschaftliche Leben des Adels, dessen Gepflogenheiten und Reisen. Jede Reise wurde als besonderes Ereignis genau vermerkt, Reiseroute und -dauer, Verkehrsmittel, Einkehrgasthöfe, Wirtsrechnungen, Zweck der Reise und deren Gesamtkosten angegeben. Dazu einige Beispiele, die von den Freuden und Leiden der Reisenden sowie von der Reiselust der adeligen Frauen künden, die mit Schlitten, Kutsche oder Reitpferd unterwegs waren und die, von großer Dienerschaft begleitet, meist viele Tage und Wochen in Graz und Wien vergnügliche Zeiten verlebten.

Erasmus Friedrich von Herberstein war 1655 anlässlich der Krönung Leopolds I. zum König von Ungarn acht Wochen lang in Preßburg und Wien. Am 20. Februar 1664 nahm er erstmals an dem Reichstag zu Regensburg teil, den er schildert. Sein damaliger ehrenvoller Wochen-

³⁶ Christoph v. Mindorf vermerkt zum 1. Juni 1573, daß seine geliebte Frau „Endl“ zwischen 10 und 11 Uhr zu Graz verschied (1573 G). In den Kalender 1581 G trug er zum 21. Oktober ein, daß ihm um 5 Uhr eine Tochter geboren wurde; am folgenden Tag fand die Taufe auf den Namen Judith statt; Taufpaten waren Herr v. Kleindienst, Frau v. Lengheim, geb. v. Weißenbeck, und Frau Benigna v. Herbersdorf, geb. v. Lengheim. — Vgl. ferner 1596 A, 1598 A, 1601 W, 1644 G, 1655 N, 1659 N, 1673 N, 1684 S, 1685 S. — Nach 1663 N verschied die Gemahlin des Erasmus Friedrich von Herberstein nach einem Sturz vom Pferd und am 4. Oktober 1663 seine Mutter Eva Regina zu Regensburg „ihn der evangelischen Relligion“. 1677 S berichtet über den Selbstmord des Reichard Graf v. Herberstein und über die Ermordung des Georg Gunther v. Herberstein durch die Ebenfelder Bauern am 31. Mai 1677.

³⁷ 1698 N.

dienst bestand im abendlichen Auskleiden des Kaisers. Mit einem Gefolge von 19 Personen und 21 Pferden war Erasmus Friedrich am 10. Februar 1667 von Gutenhag nach Wien gereist und dort im „Steinernen Rößl“ in der Singerstraße abgestiegen. Erst am 15. April hatte er die Rückreise angetreten. Drei Tage später war er in Graz. „In Prugg“, so schreibt er, „hoben wier unß auf ain Blöck gesetzt undt in Wasser herobgfare.“³⁸ 1668 weilte der Freiherr dreimal in Wien. 1670 hatte er über Göß, Admont, Aussee und St. Wolfgang eine Wallfahrt nach Alt-Ötting in Bayern unternommen. Auf der Rückreise von Salzburg logierte er zu Kalwang im Hause des Prälaten von Admont, das damals von Pater Ambrosio verwaltet wurde. In Leoben war er beim Wirt Lebensorg im „Schwarzen Adler“ eingekehrt. Als Kommissär der steirischen Landschaft ritt Erasmus Friedrich mit dem steirischen Landschaftsmathematiker und Geographen Georg Vischer und vielen anderen am 31. Juli 1677 zu Verhandlungen an die steirisch-salzburgische Grenze. Die vierzehn Kilometer lange Strecke von Bruck nach Leoben wurde dabei in zweieinhalb Stunden zurückgelegt. Nach einer Rast im „Goldenen Adler“ hatte die Gesellschaft über den Hesselberg in fünf Stunden die Herberge bei Ruprecht Gallhofer in Mautern erreicht³⁹. Am 29. Mai 1684 begleitete Erasmus Friedrich seinen Sohn Wolf Erasmus auf einer viertägigen Reise von Graz nach Linz, wo dieser dem Kaiser wegen einer Erbeinigung vorgestellt werden sollte⁴⁰.

Die Hochzeit der Marianne von Herberstein mit Franz Wilhelm, Graf von Khünburg, fand am 23. Februar 1684 statt. Das junge Paar verließ Graz am 27. Februar um 13 Uhr in Richtung Salzburg, „er zu Pfert undt sie in der Senften“⁴¹. Vom 12. bis 19. Jänner 1685 war Erasmus Friedrich von Herberstein von Graz nach Salzburg unterwegs. Dieses hatte er am 25. Jänner verlassen. Am 31. Jänner war Wien erreicht, wo sein Sohn Karl Friedrich als kaiserlicher Edelknabe aufgenommen wurde⁴². Zwei Notizen des Freiherrn von Herberstein sind noch erwähnenswert. Zum Türkeneinfall im August des Jahres 1664 vermerkte er, daß Frauen und Kinder aus dem steirischen Unterland nach Judenburg in Sicherheit gebracht wurden. Mit einiger Bitterkeit fügte er hinzu: „Damalß ist der Herr Landtshauptman der erste gewest, welcher die Flucht geben.“⁴³ Köstlich ist die Eintragung zum 3. Juli 1682.

³⁸ 1667 N.

³⁹ 1677 S.

⁴⁰ 1684 S; vgl. 1664 N.

⁴¹ 1684 S.

⁴² 1685.

⁴³ 1664.

Erasmus hatte sich die Haare abschneiden lassen. Er wollte nunmehr eine Perücke tragen, da er mit seinen eigenen langen Haaren in der Nacht stets zu sehr schwitzte⁴⁴.

Wie unangenehm das Reisen sein konnte, wird daran deutlich, daß am 3. März 1644, als die Herberstein von Gutenhag zum Markt nach Graz unterwegs waren, die Familie auf dem schlechten Fahrweg wegen der großen Kälte fast erfroren wäre⁴⁵. Von Interesse ist auch, daß Reisen mitunter nachts unternommen wurden. So waren die Herberstein 1674 um 21 Uhr in Graz abgefahren; um Mitternacht hatten sie ihr Freihaus zu Wildon erreicht. Der Diebsweg zwischen Frohnleiten und Göß war damals stark begangen; ebenso gerne fuhr man in einem Tag mit einer Platte auf der Mur von Leoben bis Graz⁴⁶. Am 13. Juli 1673 trieben gar 130 Mann des Regiments Spor auf einer Platte Graz zu⁴⁷. Der Wiener Almanach des Michael Rindsmaul auf Frauheim bei Leibnitz eignet sich vorzüglich zur Erstellung eines Itinerars dieses Edelmannes für das Jahr 1557. Der Grazer Kalender 1754 vermerkt zum 3. Juli die Eröffnung der Poststraße Wien—Trient.

Für das gesellschaftliche Leben des Adels kennzeichnend sind die Hinweise, daß am 7. April 1596 die Familie Herberstein samt der Türkin und deren Kind mit vier „Gutschierrossen“ von Hohenburg nach Windisch-Feistritz gekommen war⁴⁸. 1652 hatten die Herberstein auf Gutenhag einen großen Empfang gegeben. Etwa 58 Personen mit 64 Pferden wurden drei Tage lang beherbergt und bewirtet⁴⁹.

Nicht weniger bedeutsam, ja noch häufiger sind die sozial- und wirtschaftsgeschichtlich wichtigen Vermerke in den Schreibkalendern. Wieder sollen einige Beispiele die Vielfältigkeit der Notizen aufzeigen. Am 14. Februar 1594 waren der Prälat von St. Paul im Lavanttal und seine durch ihn bedrückten Untertanen zu St. Lorenzen in der Wüste vor die Verordneten der steirischen Landschaft zum Verhör zitiert worden⁵⁰. Der Kalendereintrag von 1627 erinnert an die kaiserliche Verordnung vom 13. April 1566, wonach jeder Untertan mit einem Einkommen von 100 fl. ein Pferd stellen sollte und jeder 5., 10. und 30. Mann aus einem Haus in den Krieg ziehen und sich für ein Jahr mit Nahrung selbst versorgen mußte. Am 26. April 1655

⁴⁴ 1682 K.

⁴⁵ 1644 G.

⁴⁶ 1674 N.

⁴⁷ 1673 N.

⁴⁸ 1596 A.

⁴⁹ 1652 W.

⁵⁰ 1594 G.

war zu Gutenhag eine Kommission erschienen, die feststellen sollte, ob der junge Herberstein tatsächlich einen Bauernbuben zu Tode geprügelt hatte. Es stellte sich aber heraus, „daß dies nur ein Getiht der Gemein St. Leonhard“ war⁵¹. 1672 ist von den Herberstein zu Gutenhag „mit den Gästen wegen ihrer Robath Raittung gehalten worden“⁵². Erasmus Friedrich von Herberstein vermerkte 1698, daß die Untertanen von Asbach, wie vor einem Jahr, wieder ohne Geld vor ihm erschienen, und mit einigem Ärger fügte er hinzu: „Es mueß andere Anstalth gemacht werden, sonst seint dise Unterthanen dem Stifft mehr zu Schaden als Nutzen.“⁵³ Ebenso streng ist die Eintragung im Salzburger Kalender von 1739: „Die Roboter sind besser zu ihrer schuldigen Robot zu zwingen.“

Der Schreibkalender von 1596 enthält das Wirtschaftsbuch der Mindorf, das ausführlich von der Versorgung des herrschaftlichen Hauses in Graz handelt. Der Augsburger Kalender von 1596 gibt Auskunft über die jährliche Tätigkeit des Pflegers auf Wolkenstein im Ennstal, Georg Mayr; der Kalender von 1659 führt das Küchenregister des Erasmus Friedrich von Herberstein an; der Salzburger Kalender von 1677 bietet Wirtschaftsnotizen des Friedrich von Herberstein, der Grazer Kalender von 1774 eine interessante und detaillierte Abrechnung des Joseph von Katzianer. Die jährlichen Einnahmen Katzianers betragen 32.091 fl. 25 kr., die Ausgaben 31.722 fl. 4 kr.; demnach verblieb ein Überschuß von 369 fl. 21 kr. Der Grazer Kalender 1796 weist auf Geldausgaben und Kriegsdarlehen des Inhabers der Herrschaft Trautenfels hin⁵⁴. Auskunft über die Wirtschaftsführung des Propstes von Seckau gibt der Leipziger Kalender von 1621.

Aus diesen zahlreichen Eintragungen sind Warenpreise, Studienkosten⁵⁵, Löhne der Lehrer und der Dienerschaft sowie der Handwerker zu ersehen. Überdies werden viele Namen von Künstlern, Musikern, Ärzten, Richtern, Notaren, Verwaltern, Pfarrern und von Handwerkern genannt⁵⁶. Eine Zusammenstellung verschiedener Warenpreise und Löhne soll der Illustration dienen.

⁵¹ 1655 N.

⁵² 1672 N.

⁵³ 1698 N.

⁵⁴ Vgl. 1776 W und 1776 K, 1723 S (monatliche Ausgaben der Herrschaftsinhaber von Hornegg, Lankowitz und St. Josef), 1801 und 1813 G sowie den Krakauer Schreibkalender von 1809 im Archiv der Stadt Wien (Hs. B 402/2) mit Angaben über die Wirtschaftsführung eines Haushaltes während eines Monats. — Vgl. Fr. Ilwof, Mitteilungen des Histor. Vereines für Steiermark 13 (1864) 23.

⁵⁵ 1664 G.

⁵⁶ Z. B. 1596 A, 1720.

Jahr	Ware	Preis	Jahr	Beruf	Lohn/Jahr
1573	Pferd	17 fl.			
	1 Paar Büchsen	15 fl.			
	2 Paar Stiefel	4 fl. 14 kr.			
	1 Degen	3 fl.			
	1 Paar Seidenstrümpfe	7 fl. 24 kr.			
1596	1 Elle Leinen (Ein Arbeiter erzeugte pro Jahr 132 ¹ / ₂ Ellen!)	2 d.	1598	Praeceptor	30 fl.
			1601	Knecht	8 fl.
				(dazu 1 Kleid u. 1 Paar Stiefel)	
1621	1 Paar engl. Strümpfe	26 B	1621	Zimmermann	pro Tag 10 kr.
	1 Paar Junkerschuhe	1 fl.			
	1 Hellebarde	6 B			
1637	(Juli) Weizen, Viertel	1 fl.			
	Korn, Viertel	2 fl. 4 B			
	Hafer, Viertel	1 fl. 4 B			
1641	1 Paar Stiefel	6 fl.	1644	zu Gutenhag:	
1650	1 Paar ung. Ochsen	32 fl.		Verwalter	100 fl.
	1 Paar Zucht oxen	40 fl.		Praeceptor	60 fl.
1666	1 Star Weizen	50 fl.		Kellner	50 fl.
	1 Star Bauweizen	70 fl.		Schneider	50 fl.
1670	1000 Weinstecken in Wien	1 fl. 30 kr.		Reitknecht	50 fl.
				Schreiber	40 fl.
1680	1 Hufeisen	7 kr.		Koch	30 fl.
	1 Bratwurst	3 kr.		Schmied	34 fl.
	1 Gans	30 kr.			
	1 Pfund Baumwolle	18 kr.			
	1 Pfund Butter	8 kr.			
1704	1 Paar Stiefel	1 fl. 15 kr.			
			1713	Reitknecht	10 fl.
				u. 1 Paar Stiefel	
			1714	Köchin	12 fl.
				1 Paar Schuhe,	
				2 Tücher	
				Küchenmagd	7 fl.
				1 Paar Schuhe,	
				2 Tücher	
1720	1 Stock Salz	29 Groschen			
	1 Pfund Rotwildbret	5 kr.			
	1 Pfund Stockfische	20 kr.			
	1 Pfund Salzfische	6 kr.			
1733	1 Viertel Weizen	2 fl.			
1774	100 Eier	34 kr.	1726	Kutscher	30 fl.
	1 Huhn	3 kr.			
	1 Jungfraubraten	6 kr.	1774	Kammerzofe	50 fl.
	1 Blutwurst	2 kr.		Köchin	30 fl.
	1 Hase	17 kr.		Reitknecht	24 fl.
	1 Kapaun	17 kr.		Stubenmädchen	16 fl.
	1 Pfund Schmalz	14 kr.		Hausknecht	12 fl.
	1 Pfund Laternenkerzen	56 kr.		Hausmeister (Monat)	15 fl.
	1 Maß Bier	4 kr.		Jäger (Monat)	10 fl.
	1 Pfund Tee	12 fl. 70 kr.			
	1/2 Pfund Tabak	30 kr.			
	1 Metzen Korn	3 fl.			
	1 große Landkarte der Steiermark	11 fl. 23 kr.			
	1 Ballkarte für das Komödienhaus Graz	2 fl.			
1787	1 geographisches Handbuch	5 fl. 45 kr.			
1790	1 Pfund Fleisch	5 kr.			

Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang noch Angaben über Teuerungen und über schlechte Ernten⁵⁷. Auch verschiedene Ausgaben lassen aufhorchen. So kostete den Herrschaftsinhaber von Gutenhag 1667 ein Wien-Aufenthalt 1381 fl. 46 kr., während der jährliche Gesamtaufwand für den Haushalt auf Gutenhag 1380 fl. betrug. Überdies erhielten die 24 Gutenhager Dienstboten zusammen jährlich 1326 fl. Lohn. 1659 nahm die Herrschaft an Stift- und Prozeßgeldern 2127 fl. ein. Dazu wurden von den Untertanen noch Ochsen und Wein gezinst.

Der Nürnberger Kalender von 1726 und der Grazer Kalender von 1774 berichten über Spielgewinne und Gewinner. Erwähnenswert sind die Notizen über Getreidelieferungen und über die Lieferantentätigkeit der Grazer Wirte, die den Gutenhager und Windisch-Feistritzer Weizen an der Urfahr zu Spielfeld von den Untertanen der beiden Herrschaften übernahmen⁵⁸. Auch Gutenhager Fische wurden am Grazer Markt verkauft⁵⁹. Das Geschäft lohnte sich; von der Herrschaft wurden neue Fischteiche angelegt⁶⁰. Der Nürnberger Kalender von 1650 erwähnt Viehkäufe Grazer Fleischer in der Schweiz. Der Viehtrieb erfolgte auf folgender Route: Zug—Lastadt (3 Tagesreisen/=T)—Feldkirch (2 T, 1 Rasttag/=R)—Arlberg (2 T, 1 R)—Stams (3 T, 1 R)—Solbad Hall (2 T)—Wörgl (2 T, 1 R)—St. Johann im Pongau—Radstadt (4 T, 1 R)—Rottenmann (3 T, 1 R)—Gaishorn (1 T)—Kalwang (1 T)—Kammern (1 T)—St. Michael (1 T)—Leoben (1 T, 1 R)—Bruck an der Mur (1 T)—Graz (2 T). Demnach war die Rinderherde insgesamt 36 Tage unterwegs; an sieben Tagen wurde gerastet.

Den Schreibkalendern verdanken wir aber auch Hinweise auf Naturereignisse und auf Witterungsverhältnisse⁶¹. Sie ergeben, daß die Jahre 1572, 1573, 1575, 1579, 1580 und 1581 dem Bauern günstig, die Jahre 1577 und 1578 ungünstig waren⁶². 1565 erfroren im überaus kalten Winter in Niederösterreich viele Weinstöcke und Bäume. Am 7. September 1673 verheerte ein großer Regenguß Äcker und Weingärten in der Steiermark. Die Hälfte aller Gutenhager Weinreben war im Mai 1644 innerhalb von zwei Tagen erfroren. Im darauffolgenden Sommer waren sodann Gras und Hafer völlig ausgebrannt, da es fast sechs Wochen lang nicht geregnet hatte. Zum 4. November 1672 steht wegen der Ernte der Vermerk: „Nit übrig vill, sondern mittelmäßig und guet gewesen.“

⁵⁷ 1792 G mit Eintragungen von 1814/15; 1583 M, 1801 W.

⁵⁸ Vgl. 1637 We, 1640 S, 1673 N, 1674 N, 1732 S, 1733 S, 1736 S, 1774 G.

⁵⁹ 1655 N, 1689 S.

⁶⁰ 1698 N.

⁶¹ Z. B. 1655 N.

⁶² 1583 M.

Dürresommer werden für 1719, 1726, 1736, 1748, 1750 und für 1760 gemeldet⁶³. 1814 war ein schlechtes Erntejahr. Die Trauben wurden in Körbchen nach Hause getragen, der Buchweizen (Heiden) war durch Reif und Wind vernichtet worden. Auch 1821 vertrockneten die Trauben am Rebstock. 1776 verheerte ein heftiger Sturm die steirischen Wälder. Der Juli des Jahres 1797 wird als überaus heiß geschildert. Erdbeben werden für die Steiermark am 4. Mai 1200, am 25. Jänner 1348, am 6. Februar 1794 und am 16. Februar 1815, für Innsbruck am 22. Jänner 1572 verzeichnet.

Auch der Kunsthistoriker kann nach den Schreibkalendern greifen. Es wird für ihn wertvoll sein zu erfahren, daß am 24. Jänner 1596 der Steinmetzmeister Vinzenz Gumini das Grabdenkmal für Christoph von Mindorf von Graz nach Windisch-Feistritz brachte⁶⁴. Hinweise auf Kirchenschmuck⁶⁵, auf Goldschmiederechnungen⁶⁶, auf Bilder⁶⁷ und auf den Stukkateur Johann Formentini werden die Kenntnis um die heimische Kunstgeschichte bereichern.

Einblick in das Grazer Kulturleben vermittelt der Kalender des Joseph von Katzianer⁶⁸. Katzianer besuchte die Vorstellungen des Grazer Theaters am 4., 6., 9. und 16. April 1774. Am Spielplan standen „Tankred“ von Voltaire, „Die Brüder“, das bürgerliche Trauerspiel „Miß Sara Sampson“ von G. E. Lessing — eine Eintrittskarte kostete 34 Kreuzer —, „Der weibliche Kurier“ und „Die Freundschaft der Soldaten oder Tugend im Kriegskleid“. Ferner hörte Katzianer im Theater die Darbietungen blinder Bolognesen, die sangen und musizierten.

Soweit die Beispiele, die den Schreibkalender als Geschichtsquelle besonderer Art dokumentieren sollten. Es konnten bei weitem nicht alle Details aus den durchgesehenen Kalendern geboten werden. Un erwähnt blieben etwa die Eintragungen über die Ausweisung der Protestanten, über die Türkeneinfälle in der Südsteiermark 1655⁶⁹, über die Befestigung der Stadt Graz 1663 und 1684⁷⁰ sowie über den kaiserlichen Hofstaat anlässlich des Kaiserbesuches in Graz 1673. Wertvoll sind ferner die Bemerkungen über Tagsatzungen, Gerichtsversammlungen, Verhaftungen, Prozesse, Musterungen und über Defensionsordnungen, interessant die eingeschriebenen Gedichte und Sprüche, Speisezettel und

⁶³ 1777 G.

⁶⁴ 1596 A.

⁶⁵ 1637 We, 1650 N, 1621 L, 1674 N, 1720 N, 1723 S, 1766 G.

⁶⁶ 1726 N.

⁶⁷ 1736 S.

⁶⁸ 1774 G.

⁶⁹ 1655 N.

⁷⁰ 1663 N, 1684 S, 1684 T.

Rezepte⁷¹. Nicht zuletzt aber sind die Schreibkalender unmittelbarer Ausdruck des jeweils herrschenden Zeitgeistes.

Jeder Zweig der Geschichtswissenschaft kann demnach den Schreibkalender als Quelle verwenden. Die kleinste Notiz führt unmittelbar zum Menschen der Vergangenheit. Sie vermittelt tieferen Einblick in das private Leben und in das Denken ihres Schreibers als manche andere Quellengattung.

⁷¹ 1577 G, 1582 A, 1582 W, 1586 G, 1587 G, 1590 G, 1592 StG, 1595 A, 1677 S, 1687 S. Nach 1644 G wurden Austern und Muscheln von Görz nach Gutenhag gebracht. — 1558 W: „Tancz immer an hin, die Lieb laßt sich nit außstanczen“ (vgl. 1578 Berlin). 1583 W: „Niemand khan zwai Herrn dienen.“ 1655 N: „So war die Advocaten des Teuffels sein, so geht die Luege in die Schöff hinein.“